

LOKALES



Auf Seite 26: Den Bauern stinkt's: Was Landwirte zur neuen Düngeverordnung sagen.



Aalen Kocherzeitung

Guten Morgen

Bea Wiese
Über besondere
Begegnungen
im Fasching



Die auf den Senkel gehen

An Faschingsumzügen scheiden sich die Geister: Die einen lieben sie, die anderen hassen sie. Und dann gibt's die dritte Gruppe: Am Straßenrand stehen, zuschauen, fröhlich sein, mittanzeln, das eine oder andere Erfrischungsgetränk zu sich nehmen – im Prinzip liebend gerne, wenn da nicht die Hexen wären. Diese Fundis der Fasnachtsgruppen, die im Schutze ihrer schaurigen Masken herzhaft Schabernack treiben. Sägespäne in den Krügen stopfen, Gesichter mit Kohlschwärzen, Mädels in Christbaumnetzen einfangen und verschleppen. Man muss es mögen. Die junge Frau aus einem Aalener Teiltort mag es – aber nur im Prinzip. Dass die Hexen im vergangenen Jahr die Originalschürsenkel ihrer höherpreisigen Markenturnschuhe klauten, fand sie so gar nicht spaßig. Doch sie liebt die Herausforderung. Sie geht in diesem Jahr wieder hin. In den teuren Turnschuhen. Doch diesmal ist sie vorbereitet. Klammheimlich hat sie die Schnürbündel verdrahtet und bombenfest vertackert. Mit diebischer Freude blickt sie der Hexenbegegnung entgegen. Diesmal wird sie diejenige sein, die feixt: Feierst Du schon oder fummelst Du noch?

Kurz und bündig

Märchen zum Valentinstag Aalen-Wasseralfingen. Am Sonntag, 16. Februar, wird es um 17 Uhr im Wasseralfinger Schloss märchenhaft: Der Förderverein Echo der Schlossschule organisiert eine Benefizveranstaltung mit Marie-Louise Ilg und Helga Schwarting. Die Erzählerinnen bringen Märchen von der Liebe mit. Gitarrist Neven Sulic bringt mit seinen Melodien das Publikum zum Träumen. Der Eintritt ist frei, um Spenden zugunsten des Fördervereins wird gebeten.

Zahl des Tages

429

Millionen Euro: Um so viel ist der Umsatz der Weleda AG gewachsen. Das bedeutet ein Plus von 4,1 Prozent. Mehr zum Thema auf Seite 32



Auf dem Aalener Marktplatz haben sich Frauen aller Altersklassen zusammengefunden, um gemeinsam beim „One Billion Rising“ mit einem Tanzflashmob gegen die weltweite Gewalt an Frauen zu protestieren. Foto: Oliver Giers

Tanzen gegen Gewalt an Frauen

Aktionstag Wie sich Aalener Frauen auf dem Marktplatz beim „One Billion Rising“ Aufmerksamkeit für ein wichtiges Thema verschaffen. Von Dagmar Oltersdorf

Aalen

Tanz, tanzt, tanzt aus der Reihe“, ruft Margot Werner vom Kreisfrauenrat in die Menge vor ihr. Eine Menge aus geschätzt rund 100 Frauen, die an diesem Donnerstagabend am Marktplatz zum „One Billion Rising“ zusammengekommen sind. Eine Aktion, an der weltweit an jedem Valentinstag eine Milliarde Frauen mit Aktionen und Tanzflashmobs teilgenommen, um gegen die Gewalt an Frauen aufmerksam zu machen.

Wie alltäglich diese Gewalt ist, darauf weisen gleich mehrere Rednerinnen hin, die von Bianka Hamann von der IG Metall begrüßt werden.

Gewalt hat viele Gesichter
Zunächst aber blickt Meltem Peranic vom Büro für Chancengleichheit auf das Erreichte zurück: Früh gab es Frauenschutzwahlkreise, es gibt den Platzverweis und zuletzt wurde ein Bündnis gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel gegründet. Man „stelle die Opfer in

den Vordergrund“, so Peranic. Kerstin Petzold vom DGB macht in ihren Grußworten auf die Verrohung in der Sprache aufmerksam. Petzold zeichnet den Fall von Renate Künnast auf, die auch sexuell beleidigt worden sei, was man zu nächst fast nebenbei abgehandelt

habe. Von sexueller Beleidigung sei es aber nicht mehr weit zu tätlicher Gewalt. „All das muss an die Öffentlichkeit, muss sichtbar sein“, so Petzold.

Tanzflashmob schafft Aufmerksamkeit
Tatsächlich sorgt auch „One Billion Rising“ in Aalen für die Sichtbarkeit. Passanten bleiben neugierig stehen, als die Frauen aller Altersklassen sich bereit machen, um zu tanzen. „Break The Chain“ – Spreng die Ketten, so das Lied von Tena Clark, das dann aus dem Lautsprecher erklingt. Zu

140 755 Opfer von Partnerschaftsgewalt davon 114 393 weiblich (2018 in Deutschland)

nächst zögerlich wiegen sich die Frauen hin und her, dann setzt die Choreografie ein und die Hände werden nach oben gestreckt. Einstudiert wurde das alles vom Team der Neuen Tanzschule. So mitreißend, dass auch ein paar spontan hinzugekommene Fußgänger mitmachen.

Zwangsprostitution ist Gewalt
Dann zieht die Aufmerksamkeit die Hauptrednerin der Aktion auf sich: Marietta Hagney vom Ostalb-Bündnis gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel. „Prostitution ist Gewalt“, so Hagney. Allein in Deutschland gebe es nach offizieller UNO-Schätzung 200 000 Zwangsprostituierte,

122 weibliche Todesopfer (2018 in Deutschland)

140 755 Opfer von Partnerschaftsgewalt davon 114 393 weiblich (2018 in Deutschland)

24 getötete Frauen deutschlandweit in diesem Jahr (Stand: 5. Februar)
gen zu „One Billion Rising“. Wenn auch nicht als Rednerin ist am Donnerstagabend auch die Gleichstellungsbeauftragte des Ostalbkreises Carmen Venus mit vor Ort. Der Kreis engagiere sich gegen Gewalt an Frauen, weil man „empört sei, dass es so etwas überhaupt gibt“, so Venus.

Gewalt raus aus den Familien
Gefordert sei für die Frauen auch eine Haltung, wie man sie Kindern gegenüber habe. Die dürfe man in der Schule nicht schlagen. „Wir sind gegen eine Haltung, die Gewalt gegen Frauen akzeptiert.“ Die Gewalt müsse raus aus den Familien, weil diese das „engste Bindungsmitglied“ der Gesellschaft seien und prägen, so Carmen Venus.

600 versuchte Tötungen (pro Jahr, deutschlandweit)

Ein Mittel, die Gewalt aus den Familien zu holen, ist auch der Platzverweis. Im Bereich Partnergewalt wurde der im Jahr 2018 im Revierbereich Aalen 2018 19 mal, 2019 sogar 26 mal erteilt, informiert Bernd Märkle vom Polizeipräsidium Aalen.
Zahlen: Quelle Landratsamt

Ein Video und mehr Fotos sehen Sie unter www.schwaepo.de

Wo Frauen im Kreis Hilfe finden

Interview Aalens Gleichstellungsbeauftragte erklärt, warum Männer zuschlagen und wie Frauen sich schützen können.

Frau Steybe, was raten Sie einer Frau, die Gewalt erfahren hat?

Uta-Maria Steybe: Zunächst sollte sie zum Arzt gehen, wenn etwas attestierbar ist. Bei einer etwaigen Gerichtsverhandlung ist es wichtig, dass Verletzungen dokumentiert sind. Dann sollte sie sich beispielsweise bei uns im Büro oder beim Landratsamt beraten lassen. Dann sehen wir, wie hoch das Gefahrenpotenzial ist, ob sie weiter weg muss, ins Frauenhaus oder besser in eine Schutzwohnung.

Welche Frauen wenden sich an Sie?

Es sind, entgegen weitverbreiteter Auffassung, nicht nur Migrantinnen. Allerdings gibt es unterschiedliche Gründe, warum Männer austreten. Bei den Deutschen ist es zu fast 100 Prozent eine Suchtproblematik. Bei Männern mit Migrationshintergrund sind Machtgefälle zwischen Mann und Frau. Es gibt keine auffälligen Häufigkeiten, allerdings müssen wir die migrantische Frauen intensiver beraten. Unsere Schutzwohnungen sind mehr auf Selbsthilfe angelegt. Die Frauen können ihre Sachen mitnehmen, müssen aber schnell wieder auf eigenen Füßen stehen. Hier gibt es eine sehr geringe Rückkehrquote. Das Frauenhaus ist eigentlich eine Zwangswohngemeinschaft. Migrantinnen kennen sowas oft nicht, deshalb ist die Rückkehrquote erheblich höher. Den Platzverweis gibt's nur, wenn es eine akute Gefahr für Leib und Leben besteht. Wir brauchen mehr ergänzende Angebote.

Welche Hilfen gibt es langfristig?
Unsere Schutzwohnungen sind mehr auf Selbsthilfe angelegt. Die Frauen können ihre Sachen mitnehmen, müssen aber schnell wieder auf eigenen Füßen stehen. Hier gibt es eine sehr geringe Rückkehrquote. Das Frauenhaus ist eigentlich eine Zwangswohngemeinschaft. Migrantinnen kennen sowas oft nicht, deshalb ist die Rückkehrquote erheblich höher. Den Platzverweis gibt's nur, wenn es eine akute Gefahr für Leib und Leben besteht. Wir brauchen mehr ergänzende Angebote.

Gibt es Forderungen an die Politik?
Ein Problem ist, dass wir gar keinen geeigneten Wohnraum für die Frauen haben, die neu anfangen wollen. Deshalb bleiben die, die es nicht mehr müssten, trotzdem oft weiter in den Schutzwohnungen und „verstopfen“ diese. Wir haben im Kreis acht Schutzwohnungen und fünf Plätze im Frauenhaus.

Also wird schon was getan?
Das machen die Kommunen freiwillig und das gibt's nur in diesem Landkreis. Gesetzlich müsste es einen vorgeschriebenen Schlüssel geben, der vorgibt, wie viele Plätze man in den Schutzeinrichtungen braucht.

Geschäftsstelle Geänderte Zeiten bei der AWO

Aalen. Aus organisatorischen Gründen ist die AWO-Geschäftsstelle in Aalen ab sofort wieder vormittags geöffnet, und zwar am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr. Während dieser Zeit werden auch gut erhaltene Altkleider und Schuhe angenommen. Termine für eine Rechts- und Sozialberatung können während der Öffnungszeiten unter der Telefonnummer (07361) 66556 vereinbart werden.

Zukunft Ausbildungs- und Studienmesse

Aalen. Die Ausbildungs- und Studienmesse der Arbeitsagentur findet am Samstag, 15. Februar, zwischen 9 und 13 Uhr im Berufsschulzentrum Aalen statt. An über 200 Ständen können Besucher sich über das regionale Ausbildungsangebot, sowie über Studienmöglichkeiten informieren. Seitens der Betriebe stehen Personalverantwortliche und Auszubildende für ihre Fragen und Gespräche bereit.



Sie demonstrieren für mehr Umweltschutz

Fridays for Future. „Wer will, dass die Welt so bleibt, wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt.“ Dieser Satz stand auf einem Transparent, das Schülerinnen und Schüler am Freitagmittag bei der Aalener Fridays-for-Future-Demonstration dabei hatten. Um 14 Uhr traf sich eine Gruppe auf dem Aalener Marktplatz, um auf die Klimakrise aufmerksam zu machen. Foto: opo

Rodungsarbeiten Parkplätze werden gesperrt

Aalen. Für den Neubau eines Geh- und Radwegs auf Höhe des Berufsschulzentrums sind Rodungsarbeiten erforderlich. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Die Straßenbauarbeiten werden in der zweiten Jahreshälfte ausgeführt. Die Rodungsarbeiten werden voraussichtlich fünf Tage andauern und sollen spätestens in den Faschingsferien erledigt werden. Währenddessen müssen die Parkplätze entlang der Steinbeisstraße gesperrt werden.